

Frürnbergisches
Gelehrten-Lexicon
oder Beschreibung
aller Frürnbergischen Gelehrten
beyderley Geschlechtes

nach Ihrem
Leben/ Verdiensten und Schriften
zur Erweiterung der gelehrten Geschichts-
kunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefal-
lenen Fehler aus den besten Quellen in alpha-
betischer Ordnung

verfasset

von

Georg Andreas Will

des H. R. Reichs Pfalz- und Hof- Grafen,
der Weltweisheit öffentlichen Lehrern zu Altdorf, der Academie
der Wissenschaften zu Roveredo und der deutschen
Gesellschaft in Jena Mitgliede.

Zweyter Theil von S-M.

Frürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schüpfel
der Eöbt. Univers. Buchhändlern.
1756.

1997

Unveränderter Nachdruck

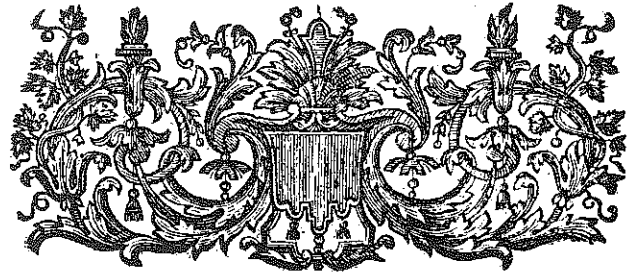
Verlag Christoph Schmidt
- Verlag für Kunstreproduktionen -
Neustadt an der Aisch

ISBN 3-89557-068-0

Druck:

Druckerei Scheffel und Verlag GmbH, Wendelstein

Der Originalband wurde dankenswerterweise
vom Staatsarchiv Nürnberg zur Verfügung gestellt.



Vorrede.



Ich habe bey der Lieferung
des zweyten Theils meines
Nürnbergischen Gelehrten-
Lexicons wol nichts wichti-
gers zu sagen, als daß ich mich für den dauern-
den Beyfall, der meinen Arbeiten geschen-
ket wird, bedanke, und, wie es mit der Vol-
len-

) 2

len

kundung des Werkes gehalten werden soll, an-
 zeige. In der That, ich habe mir die Ehre
 nicht eingebildet, die ich mit und durch dies
 Werkgen seit einem Jahre auf mancherley
 Weise erhalten habe; und ich muß es
 öffentlich mit demüthig-gehorfamster Ver-
 pflichtung bekennen, daß besonders meine
 Gnädige Obrigkeit ein grosses Wohl-
 gefallen über mein Unternehmen bezeiget hat.
 Wenn ich aber von verschiedenen Orten her
 und insbesondere in einer gewissen gelehrten
 Zeitung getadelt zu werden scheine, daß ich
 tausend geringe Umstände und unnütze
 Kleinigkeiten aufgezeichnet, welche man
 sich vergebens bemühet, durch die Ge-
 schichte der Vergessenheit zu entreissen;
 so habe ich mich hierüber schon in der Vor-
 rede zu dem ersten Theile erklärt und will ge-

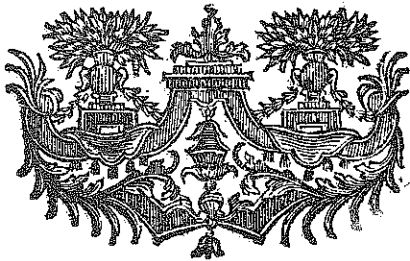
genwärtig nur noch eine kleine Antwort hinzu-
 setzen. Es ist besser, wenn ich zu weitläufig
 bin, als daß ich bey einem so ganz besondern
 Werke etwas weglassen sollte, welches man
 allenfalls bey mir, und zwar nur alleine, su-
 chen möchte. Wenn es wahr ist, daß kein
 Buch so schlecht ist, das nicht einigen Nutzen
 habe und seinen Liebhaber finde; so wird es
 kein Fehler seyn, wenn ich Leute anführe, de-
 ren Schriften wol nicht in eine kaiserliche oder
 fürstliche Bibliothek gestellet zu werden verdie-
 nen, aber doch gleichwol noch von einigen
 Leuten gelesen, bemerket und gesamlet wer-
 den. Mein Buch hat mehr als eine Absicht
 und es soll mehr als einem Kopfe gefallen.
 Das Unnütze ist ein Verhältniß-Begriff: und
 man kan nicht sagen, daß etwas unnütze sey,
 wenn man nicht in allen Verhältnissen der

Welt gewesen ist. Ein kleiner Umstand, der in der Ferne und von einem fremden Leser überschauet oder gar verachtet wird, bringt eine in andern, einem im Vaterlande, ein Licht, welches er sich zu mancherley Absichten und Nutzen schon längstens gewünscht hat. Und es ist doch auch der Recensente in obgemeldter gelehrten Zeitung so billig gewesen, daß er sagt: Gesezt aber auch / daß dieses Werk hiedurch ohne Noth vergrößert worden wäre; so wird doch dieser Fehler / den es mit so vielen Schriften von dieser Art gemein hat, nicht verhindern / den wahren Werth desselben zu erkennen.

Die Vollendung meines Werkes betreffend, so ist es nunmehr vertheilt gesezt, daß es aus 4 Theilen bestehen soll, von denen der

dritte die Buchstaben N bis S begreifen, der vierte aber das Ende des Alphabets nebst den nöthigen Supplementen enthalten wird. Der Preis dieses Buches wird hiedurch freylich ein wenig erhöht werden; allein ich versichere, daß auch meine Arbeit und Kosten, die ich an dies Buch wende, immer vermehret und erhöht werden, und daß ich außer der Ehre noch nichts damit gewonnen habe und auch wenig zu gewinnen gedenke. Wenn man ferner die Menge der Leute, die ich in diesem Theil beschrieben habe, so wie die Weitläufigkeit der allermeisten Lebens-Umstände in Betrachtung zieht; so werden mich die Leser entschuldigen, daß ich diesen Theil nicht eher zu Stand gebracht habe. Die mir vor einem Jahre gnädig anvertraute Profession und damit verknüpfte Antritts- und andere Amts-Ver-

beiten, haben mich bey gegenwärtigem Theile ein wenig zurück geworfen, und es ist derselbe ohnedem um viele Bögen stärker als der erste ausgefallen. Die Zeit aber, wenn ich nun mit dem ganzen Werke fertig werden will, kan ich so genau nicht bestimmen: genug, daß ich nicht müde werde zu arbeiten, und etwann mit Gott eher zum Ende kommen will, als man sichs vermuthet. Geschrieben an
Michaelis 1756.



Sürnbergisches Gelehrten-Lexicon.

